

VDR-Presseerklärung vom 24.03.2014 zur Eröffnung der Bildungsmesse „Didacta“ in Stuttgart

Schulstrukturveränderungen müssen dringend auf Qualität und Zukunftsfähigkeit überprüft werden

VDR stellt auf Stuttgarter Bildungsmesse „Didacta“ die Strukturveränderungen in den Ländern und deren Folgen für Schüler und Lehrkräfte auf den Prüfstand

Im Anschluss an die Frühjahrstagung des Geschäftsführenden Vorstands des Verbandes Deutscher Realschullehrer (VDR) am 21. und 22. März in Heidelberg stellte dessen Vorsitzender, Jürgen Böhm, Themen und inhaltliche Schwerpunkte vor, mit denen der Bundesverband auf seinem Messestand in der Halle 4 (G16) und im Rahmenprogramm der Bildungsmesse an die Öffentlichkeit gehen wird. Ausgangspunkt für die Überlegungen seines Vorstands war nach Böhm die anhaltende aktuelle Diskussion um die Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums, wie sie zum Beispiel das Bundesland Niedersachsen in diesen Tagen für den Beginn des Schuljahres 2015/16 beschlossen hat.

„Ebenso wie die G8-Entscheidungen kritisch hinterfragt und Schritt für Schritt zurückgenommen werden, ist es folgerichtig, auch alle weiteren strukturellen Reformen hin zur Gemeinschaftsschule, wie sie in den letzten Jahren vor allem die mittleren Bildungsgänge und Abschlüsse betroffen haben, auf den Prüfstand zu stellen. Die ausbildende Wirtschaft beklagt inzwischen immer schmerzlicher den steigenden Fachkräftemangel und fordert hohe Qualität der Berufseinsteiger“, erklärte Böhm in Heidelberg. Böhm weiter: **„Zudem muss deutlich kritisiert werden, dass diese Reformen vielfach im Gegensatz zur G8-Reform als Sparreformen einzustufen sind. Sie haben zu keiner Qualitätsverbesserung geführt, allerdings zu einer erheblichen Mehrbelastung der Kolleginnen und Kollegen. Das kann so nicht hingenommen werden.“**

Die Maxime, wonach „der Mensch erst mit dem Abitur begänne“, erlebe man in der Wirtschaft zunehmend als Belastung. Die berufliche Bildung, als das Aushängeschild der bundesdeutschen Bildungslandschaft, wird in der öffentlichen Diskussion mehr und mehr zu Gunsten einer nichtssagenden „Abiturquote“ verdrängt. Andererseits werde, so Böhm, der **Realschulabschluss in allen Bundesländern als Gütesiegel gesehen, welcher eine gute qualitative Basis für immer anspruchsvollere Berufsfelder ist. Wer den Realschulabschluss fordert und vergibt, muss auch dafür sorgen, dass Realschulbildung möglich ist und stattfindet.“**

Hinzu komme, dass durch die teilweise chaotisch vorangetriebenen Strukturveränderungen und die zunehmende Heterogenität der Schülerschaft die Anforderungen an die Lehrkräfte immer mehr zunehmen, ohne dass entsprechende Entlastungssysteme aufgebaut werden. Oft fehlen notwendige differenzierte Fördermöglichkeiten für Schüler oder Schülergruppen.

Als Beispiel nannte Böhm auch die Umsetzung der „Inklusion“. Sie sei mancherorts zu blauäugig realisiert worden und entfalte ihre finanzielle Brisanz, ohne dass die politisch Verantwortlichen bei ihrer Einführung dafür den notwendigen Weitblick gehabt hätten. Auch dieses Vorhaben werde mit hohen Arbeitsbelastungen der Kollegien vorangetrieben, für die es weder hinreichend zeitliche noch personelle Reserven gebe.

Der Verband Deutscher Realschullehrer (VDR) – Verband der Lehrer und Lehrerinnen an Schulen im Sekundarbereich – ist der Dachverband der ca. 20.000 Mitglieder zählenden Lehrerverbände des Realschulwesens und verwandter Schulformen in den Bundesländern. Er setzt sich für die Förderung und Weiterentwicklung eines vielfältig organisierten Schulwesens in der Sekundarstufe I ein und widmet vor allem der bildungspolitischen Mitte, also den Mittleren Bildungsgängen und Perspektiven sowohl für den beruflichen Einstieg wie auch für studienorientierte Bildungsabschlüsse seine besondere Aufmerksamkeit. Der VDR ist Diskussionsplattform, Sprachrohr und Dienstleister für seine Landesverbände und ihre Mitglieder.